Die Geschichte des Biomechanikunterrichts im Theater der Satire (Moskau)

von Gennadij Nikolaevitch Bogdanov Übs.: E. Klusmann Moskau, 2011

Über die theatrale Biomechanik Meyerholds ist nun schon sehr viel geschrieben worden. Man schreibt überall, in Russland genauso wie in anderen Ländern. Manchmal ist das interessant, manchmal sind es Abschriften von historischen Angaben aus den Archiven. Dazu ein Beispiel: In den 90'ger Jahren arbeitete ich am GITIS, unterrichtete die Biomechanik Meyerholds. Eines Tages kam jemand zu mir in den Unterricht und fragte, ob er 20 Minuten lang zusehen dürfe. Er müsse in 2 Tagen im GITIS seine Dissertation über Meyerhold verteidigen. Ich fragte ihn verwundert, warum er nicht früher in meinem Unterricht erschienen sei, solange er 5 Jahre lang studierte. Mein Training hätte ihm geholfen, die Arbeit Meyerholds besser zu verstehen. Er antwortete mir, er habe alles, was er für seine Dissertation brauchte, in den Archiven gefunden. Dieser Student blieb 10 Minuten lang im Unterricht und verschwand. Diese Art, zu arbeiten, ist das Los der Theaterwissenschaftler, das mag auf ihr Gewissen gehen.

Ich bin kein Theaterwissenschaftler, ich bin Theaterpraktiker. Und beschäftige mich seit 40 Jahren mit der theatralen Biomechanik. Ich habe damit als Schauspieler am Theater der Satire begonnen, später habe ich Biomechanik am GITIS unterrichtet (Ich habe übrigens an dieser Hochschule auch studiert). Heute unterrichte ich an vielerlei Hoch-, und Theaterschulen in verschiedenen Ländern. Gleichzeitig inszeniere ich auch. Aber erstmal der Reihe nach.

In der zweiten Hälfte des 20 Jh. leitete der Regisseur Valentin Nikolaevich Plutchek das Moskauer Theater der Satire. Er war in seinen eigenen Anfängen ein junger Schauspieler bei V. Meyerhold gewesen. Er hatte in dessen Inszenierungen "Die Wanze" und "Der Revisor" mitgespielt. Natürlich kannte er das Biomechanik-Training. Die Arbeit Meyerholds hatte großen Einfluss auf V. Plutchek gehabt, er führte ihn uns bei Probenarbeiten oft als Beispiel an. Plutchek war begeistert von den Ansprüchen, die Meyerhold an Schauspieler gestellt hatte, an ihre Arbeit auf der Bühne und an ihre professionelle Weiterentwicklung. Das hatte er auch an sich selbst erfahren. Und nun, da er selber eine gute professionelle Abhärtung durch Meyerhold erfahren hatte, verstand Plutchek die Unentbehrlichkeit des biomechanischen Trainings.

Im Jahre 1971, als Direktor des Theaters der Satire, beauftragte er Nikolaj Georgievich Kustov, ein Training der theatralen Biomechanik mit den jungen Schauspielern des Theaters durchzuführen. Unsere Arbeit mit N.G.Kustov dauerte bis zum Jahre 1976 an. In diesem Jahr verstarb er. Für uns war das der Verlust eines sehr nahestehenden Menschen.

N.G. Kustov hatte viele Jahre bei Meyerhold gearbeitet. Er hatte Anteil gehabt an der Weiterentwicklung der Biomechanik und am Entstehungsprozess der Inszenierungen. Man kann ihn auf Fotos vieler Ausgaben über die Biomechanik sehen. Er führt auf ihnen die Lehretüden der Biomechanik aus.

Die Gruppe der Schauspieler aus unserem Theater, die am Training teilnahm, war ziemlich klein, es waren gerade mal 6-8 Leute. Ihre Zusammensetzung veränderte sich ständig. Obwohl Plutchek darauf bestand, dass die Teilnahme am Training obligatorisch sei, hat der Großteil der Schauspieler es so manche Male geschwänzt. Wer am Training Nikolaj Kustovs ständig teilnahmen waren Aleksej Levinskij und ich. Selbst als N. Kustov sich nicht wohl fühlte und nicht zum Unterricht erscheinen konnte, haben wir eigenständig trainiert. Diese Trainingsstunden mit A. Levinskij führten wir nach dem Tode Kustovs fort. Auch heute noch beschäftigen sowohl A. Levinskij als auch ich uns mit der theatralen Biomechanik Meyerholds.

Bevor ich diesen Artikel verfasste, habe ich mich mit A. Levinskij getroffen. Wir hatten ein langes Gespräch, in dem wir unsere Erinnerung an Einzelheiten aus der damaligen Zeit überprüften. Ich habe ihm den Artikel von Herrn Trubochkin gezeigt, der in Ihrer Zeitschrift erschien, mit dem Interview von Nikolaj Karpov, einem Dozenten für Bühnenbewegung am GITIS. In diesem Artikel werden Fakten aus unserer Geschichte des Unterrichts mit N. Kustov angeführt. Dies Fakten erschienen mir und A. Levinskij unerwartet und merkwürdig (gelinde gesagt). Karpov spricht von einem Laboratorium, das Kustov im Theater der Satire geleitet hätte, über seinen Besuch dieses Unterrichts, über seine Arbeit mit N. Kustov. Aber das

alles hat es nie gegeben. N. Kustov hat nur mit den Schauspielern aus dem Ensemble des Theaters trainiert. Außenstehende konnten an unserem Unterricht nicht teilnehmen. Um ins Theater zu gelangen, brauchte man die Erlaubnis von V. Pljutschek oder des Geschäftsführers des Theaters. Und außerdem musste man die Persönlichkeit N. Kustov kennen, seinen Charakter, der ganz und gar nicht einfach war. Über die Biomechanik mit N. Kustov zu debattieren hätte ein Außenstehender schlichtweg nicht vermocht. N. Kustov hätte so etwas niemals zugelassen. Karpov indessen hatte keinerlei Beziehung zum Theater der Satire, war ebenso ein Außenstehender zum Theater wie zur Biomechanik.

Wie ich schon sagte, N. Kustov war ein schwieriger Mensch und sein Schicksaal war kein einfaches gewesen. Er schätzte Valentin Nikolaevitsch Plutchek sehr, hatte Vertrauen zu ihm und hatte sich deshalb bereit erklärt, mit den Schauspielern des Theaters zu trainieren. Valentin Nikolaevitsch hatte eine ebenso hohe Wertschätzung gegenüber N Kustov.

Der Unterricht bei N. Kustov war in jeder Hinsicht sehr interessant. Ich erinnere mich, wie man aus einem seiner Blicke sehr viel herauslesen konnte. Seine Bemerkungen bestanden manchmal aus kurzen Sätzen, die aber sehr genau waren. Noch zu Lebzeiten Kustovs entstanden zwei Demonstrationen unseres Biomechanik-Trainings. Eine fand im „Haus der Gelehrten“ in Moskau statt. Sie stand im Zusammenhang mit „Erinnerungen an Meyerhold“. Dort waren jene anwesend, die ihn gekannt hatten, Schauspieler, die mit ihm gearbeitet hatten. Wir demonstrierten die Etüden der Biomechanik. Dieses Treffen war sehr bewegend. Viele hatten Tränen in den Augen.

Die zweite Demonstration fand im Theater der Satire statt, wo wir arbeiteten. Die Idee zu dieser Demonstration hatte V.N. Plutchek. Er versammelte die gesamte Truppe des Theaters, damit sie sehen, was das ist, das biomechanische Training. Wir haben den gesamten Prozess des Trainings vorgeführt, begonnen vom Aufwärmen, folgenden akrobatischen Übungen, Übungen zum Rhythmus, zur Arbeit mit Objekten und abschließend mit einer Demonstration der Etüden. Natürlich wurde unsere ganze Arbeit mit Musikbegleitung aufgeführt. Während unserer ganzen Präsentation hat uns Boris Fingaret aus der Moskauer Philharmonie am Klavier begleitet. Er hatte uns auch jedes Training im Theater musikalisch begleitet.

Ich denke, dass es uns in dieser Demonstration gelungen war, zu zeigen, dass das biomechanische Training ein Prozess ist, der die Entwicklung der Schauspieltechnik beeinflusst. Natürlich war alles, was wir an jenem Tag gezeigt hatten, sehr verdichtet. Gleichzeitig war klar, dass all dies auf Meyerholds Ideen für die Entwicklung einer Meisterschaft der Schauspielkunst bei Studenten basierte. N. Kustov erwähnte das in jeder Unterrichtsstunde. Übrigens kann man einiges aus den Gesprächen über die Biomechanik mit Nikolaj Kustov nachlesen in der italienischen Zeitschrift "Die Bühne", September 1976. Dort wurde auch über Meyerhold und sein Schaffen geschrieben.

Nun fragen viele, aus was denn das regelmäßige Training bestand? Ich werde natürlich nicht jede einzelne Übung ausführlich beschreiben, aber ich nenne einiges. Zum Beispiel das Aufwärmen. Das sind: Rennen, Sprünge, Überprüfen der Gelenke, Dehnung der Muskeln. Dann: Kraftübungen, für die Beinmuskeln, Arme, Bauch, Rücken. Akrobatik: Verschiedene Drehungen, Rollen nicht nur auf dem Boden sondern auch auf Tischen, über verschiedene Konstruktionen hinweg, Salto Mortale, Laufen auf den Händen, Partnerübungen, verschiedene Stellungen. Übungen zur Entwicklung der Balancefähigkeit: – das ist das Laufen auf einer dünnen Stange auf bestimmter Höhe. Auf ihr trainierten wir verschiedene Positionen des Körpers auf beiden Beinen und auf einem Bein. Wir haben auf diesem Stock getanzt, sind Seil gesprungen und haben jongliert. Aber zunächst mussten wir die Jonglage auf dem Boden erlernen. Wir haben Bälle in verschiedenen Größen benutzt, Stöcke, Keulen und Ringe. Wir haben auch Elemente aus dem Step-Dance gelernt. Und wurden immer von Musik begleitet. Denn jede Bewegung des Schauspielers, jede seiner Gesten soll musikalisch sein.

Im Prozess des gesamten Trainings wurde zweifellos große Aufmerksamkeit auf die Bewusstheit der eigenen Bewegungen gerichtet.

Schließlich war die nächste Etappe des Trainings das Erlernen der biomechanischen Etüden. Manchmal kommt man dazu, verschiede Meinungen über diese Etüden zu lesen oder zu hören. Es gibt Leute, die sie skeptisch betrachten als wären sie Exponate aus dem Museum. Andere denken, dass, wenn sie sie erlernt haben, sie die Biomechanik beherrschen.